

Geologische Begutachtung des Verbindungs-Stollens vom Kürser See zum Spullersee Gebiet.

mit 1 Stollenprofil i. M. 1:25000.

Populart von Hofrat Dr. Otto Ampterer.

Der Kürsersee hat nach der neuen Alpenvereinskarte eine Spiegelhöhe von 2149m und eine Tiefe von 15m. Der japanische Spullersee Spiegel in 1826 m.

Wir haben also einen Gefälleunterschied der beiden Seen von 323m. Infolgedessen läuft sich der Verbindungs-Stollen in einer Gefälle von ca. 2130m in der Richtung vom Kürser See bis zur Talsohle ungefähr oberhalb der Bräcker Staffel auf einer Länge von etwa 1900m abhängen.

Für diese ungefähre annäherliche Verbindungslinie gibt das beiliegende Profil die vorläufige geologische Aufschlüsselung im Terrain des Gebirges wieder.

Wir haben als Grundlage des Aufbaues eine mächtige Mäule aus Kreideschiefern, welche zu einem tektonischen Tunnelsattel aufgewölbt erscheint.

Auf diese Mäule von Kreideschiefern sind zwei Klassen Gesteine mit älteren Gesteinen aufgeschoben.

Unzweifelhaft hat der gewaltige Nollen beide Deckplatten zu durchstoßen, da dieselben ziemlich tief in die weißeren Kreideschiefer eingedrungen sind.

Daher sind die weißeren, dünnflüchtigen, oft porphyrischen Sande wieder in bedeutendem Mangel der Kreide meist in sehr glasig-förmig ausgebildet sind, zeigen die Deckplatten eine viel höhere Zerkümmertung.

Die größere Deckplatte der oberen Wildgruben Sp. besteht aus fast ungenügendem Hauptdolomit, einem Schieferen Züge von weißer, dünnflüchtigen Kässener Sch., einer Abfolge von Marmor, Glimmer, ferner Oberer Kalken sowie einer sehr gefalteten Auflockerung am dünnflüchtigen Gneiss und Ralk sehr selten

Zona von Liasfleckenmergeln.

Die kleinere Darkpfalle neben dem Kürser See fast einen Tonen
abwärtige Jüriener Jüriung. Wir finden ^{rotte} flache Tithonkalke,
spongiöse Fleckenmergel sowie grünliche, grobbleckige Breccien
mit verschiedenen Balken aus Gypssteinen, die mit einem
dichten, gelbem Ralk verbunden sind. Daneben kommen
auch grobe, feine Kieselkalke und grobe Breccien vor.

Diese Lias Breccien sind den oberäolischen Kalken und lagert
dem Hauptkolumit auf.

Die Mergelung des Hollens ist nicht fest. Sie erreicht
nur unter dem letzten Gipfel der oberen Wildgraben Sp.
einen Betrag von ca. 500 m.

Die Mergelung ist innerhalb der Darkpfalle und
innerhalb der Kreideschiefer ganz verschieden.

Die Kreideschiefer sind im wesentlichen verschieden.

Dagegen sind die Gypssteine der Darkpfalle unbedeutend.

Der Hollen wird aber in den Kreidemergeln ziemlich trocken
bleiben, in den Darkpfallen aber Mergelung vorhanden.

Ein besonderer Mergelstein ist an den Grenzflächen der
Darkpfalle gegen die Kreide sowie in der Mergelung der
Kössener Sch. zu erwarten.

In der kleineren Darkpfalle ist im Norden des Hollens
unabhängig mit mäandrigem Grundwasser zu rechnen.

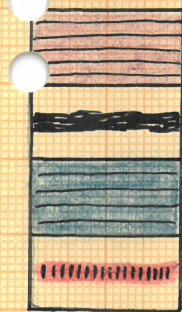
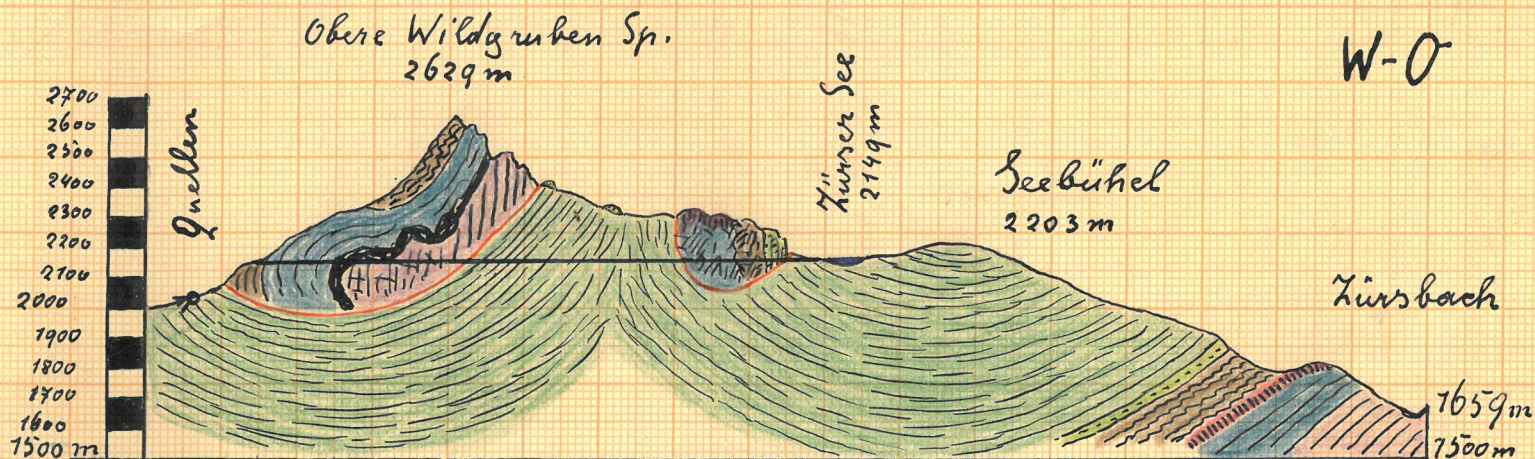
In den sehr unregelmäßigen Kreidemergeln oberhalb der Hollen
eine starke Kluftbildung, aber auch in den Mergelsteinen
Kössener Sch. Die anderen Gypssteine sind, abgesehen von den
Jürienermergeln, unbedeutend.

Als besten Jüriener-Material sind die Kreideschiefer und die
Kössener Sch. ganz unbrauchbar. Sehr gute Jüriener liefern
sind die Oberäolikalke, die Lias Breccien und der Hauptkolumit.

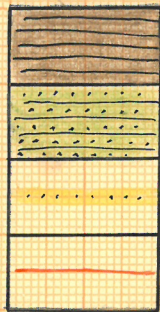
Wien - 19. März - 1939

Hofrat Dr. Otto Amperer.

Schematisches geol. Stollenprofil i: M. 1:25000



Hauptdolomit
Kössener Sch.
Oberrätischer Kalk
Roter Lias Kalk- Breccie



Hornsteinreiche Fleckenmergel
Flaserige Tithonkalke
Moränen
Schubbahnen

Gtto Amptferer.

← Breccien mit Sandstein
Schiefer-mergel